

nung, beziehungsweise Scheitelung der Dörnchen betrifft, so konnte ich nur feststellen, daß sie auf den vorderen Bauchsegmenten ihrer Richtung nach von den Vorderecken der Sternites auszustrahlen scheinen und erst nach und nach parallel zur Körperachse verlaufen.

Trotz des zu subtilen Untersuchungen weitaus nicht ausreichenden Untersuchungsmaterials zeigen doch die gemachten Angaben, daß die Larve von *Pachyonyx* eine Reihe von bemerkenswerten Merkmalen besitzt, die sie hinreichend charakterisieren dürften. Vor allem ist das Vorhandensein von Ocellen auffallend, da solche, meines Wissens, bei Curculionidenlarven noch nicht beobachtet worden sind. Aber auch für die eigenartige Bildung der Oberlippe sowie für die so verschiedenartige chitinöse Bewehrung der dorsalen und ventralen Fläche der Larvenhaut fehlen bisher analoge Beispiele.

Ein neues deutsches Staphylinidengenus. (Col.)

Von **Dr. Max Bernhauer**, Grünburg, O.-Östr.

Pseudaphana gen. nov.

Die neue Gattung gehört in die Tribus *Aleocharini* und steht hier infolge der ungezähnten Mandibeln und der Mundteile jedenfalls der Gattung *Tectusa* Brnh. am nächsten, ist von derselben aber durch stärker verdicktes zweites und drittes Glied der Kiefertaster, kurze Fühler, den kleinen Kopf nach hinten nicht erweitertes Abdomen und namentlich durch viel kürzeres erstes Glied der Hintertarsen und anderen Habitus sicher generisch zu trennen.

Die neue Gattung ist in Habitus einer *Atheta* der *incana*-Gruppe und noch mehr der *Leptusa angusta* außerordentlich ähnlich, die Untersuchung der Tarsen hat aber zweifellos die Zugehörigkeit zur Tribus *Aleocharini* ergeben.

Kopf klein, nur halb so schmal als der Halsschild, hinten nicht eingeschnürt, mit mälsig großen Augen und unten scharf und vollständig gerandeten Schläfen. Fühler kurz, gegen die Spitze ziemlich stark erweitert, das 3. Glied viel kürzer als das 2., die folgenden quer, allmählich an Breite zunehmend, die vorletzten stark quer, ungefähr um die Hälfte breiter als lang. Kiefertaster mälsig lang, das erste Glied kurz, wenig länger als breit, das 2. gleich hinter der Basis stark verdickt, ungefähr doppelt so lang als breit, das 3. um die Hälfte länger als das 2., gegen die Spitze stark birnförmig erweitert, das 4. Glied sehr klein, pfriemenförmig. Beide Mandibeln ungezähnt, kurz. Die Maxillarladen lang und schlank, fast durchaus hornig, die innere an der Innenseite bis fast zum basalen Drittel mit dornförmigen Zähnen dicht besetzt, die äußere nur an der äußersten Spitze

häutig, daselbst dicht befiedert. Die Zunge schmal, häutig, gegen die Spitze zu erweitert und daselbst ausgeschnitten, die Seitenlappen mit je einem kleinen Höckerchen ähnlich wie bei *Deubelia* m. Die Lippentaster ähnlich wie bei *Ocyusa* und *Tectusa*.

Der Halsschild quer, die umgeschlagenen Seiten bei seitlicher Ansicht deutlich, fast der ganzen Länge nach sichtbar.

Flügeldecken länger als der Halsschild, am Hinterrande vor den Hinterecken stark ausgerandet.

Hinterleib gleichbreit, an der Basis der vier ersten freiliegenden Dorsalsegmente tief quer eingedrückt.

Mittelbrust ungekielt, ihr Fortsatz zugespitzt, bis über die Mitte der Hinterhöften nach rückwärts reichend.

Die Beine ziemlich kurz, an den vorderen und mittleren Tarsen die ersten 4 Glieder kurz, ziemlich gleichlang, das Endglied länger als die 2 vorhergehenden zusammengenommen, an den Hintertarsen das erste Glied viel länger als das zweite, aber viel kürzer als das Endglied, dieses nur wenig kürzer als die drei vorhergehenden, an Länge untereinander gleichen Tarsengliedern.

Die Gattung enthält vorläufig nur eine Art, welche unter Baumrinden und unter Laub aufgefunden wurde.

Pseudaphana Vorbringeri nov. spec.

Pechschwarz, wenig glänzend, überall äußerst fein chagriniert, die 2 oder 3 ersten Fühlrglieder und die Beine rötlichgelb, die Schenkel angedunkelt.

Kopf quer, schwach gewölbt, sehr fein und weitläufig, un deutlich punktiert; die Schläfen hinter den Augen so lang als deren Längsdurchmesser.

Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, fast um die Hälfte breiter als lang, nach vorn etwas mehr als nach rückwärts verengt, mit stumpf verrundeten Hinterwinkeln, vor dem Schildchen mit einem kräftigen Quergrübchen, sehr fein und wenig dicht punktiert.

Flügeldecken viel länger als der Halsschild, zusammen so breit als lang, mäfsig fein und rauhkörnig, sehr dicht punktiert.

Hinterleib mäfsig fein und ziemlich dicht, hinten viel weitläufiger punktiert. Lg. 2,2—2,5 mm.

Das interessante Tier wurde von Herrn G. Vorbringer, dem ich die Art freundschaftlichst widme, im Wilhelmspark bei Königsberg in Ostpreußen am 7. 9. 1901 und später in 3 Stücken unter Baumrinden gefangen. Weitere Exemplare befanden sich in einer Determinandensendung des Herrn Ingenieurs Stefan Stobiecki, welcher mir über den Fundort mitteilte, dafs der Käfer von Herrn Dr. H. Lgocki in der Umgebung von Czestochowa in Polen unter Laub am Ufer der Warta am 12. 4. 1906 gefangen wurde.